

Haushaltsrede 2019 (Stand 24.01.19

– es gilt das gesprochene Wort)



**Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrter Herr Haugg,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren!**

Dem griechischen Staatsmann Perikles wird folgendes Zitat zugeschrieben:

„Es ist nicht unsere Aufgabe die Zukunft vorher zu sagen, sondern gut auf sie vorbereitet zu sein.“

Dies sollte auch unser Anspruch bei der Verabschiedung des diesjährigen Haushalts sein. Wir wissen nicht sicher, ob alle Prognosen hinsichtlich Steuereinnahmen, Geburten und Zuzug nach Kempten tatsächlich so eintreffen und ob von uns geschaffene oder unterstützte Angebote tatsächlich so angenommen werden, wie wir es uns vorstellen. Wir wollen es hoffen und bereiten uns mit diesem Haushalt bestmöglich auf die Zukunft unserer Stadt vor.

Dank an die Verwaltung, Verantwortung gegenüber dem städtischen Personal

Der diesjährige Haushalt ist ein Rekordhaushalt, die Zahlen muss ich nicht wiederholen, wir haben sie alle eifrig studiert. Dieser enorme Haushalt verlangt unserer Verwaltung viel ab. Deshalb möchte ich Ihnen allen an erster Stelle für ihre Arbeit danken! Wir wissen, vor welche Herausforderungen wir Sie stellen, wenn wir Projekte wie die Sanierung des CvL um ein Jahr vorziehen ohne andere Projekte zu schieben. Das bedeutet mehr Arbeit und mehr Koordination für Sie, selbst wenn Aufträge nach außen vergeben werden können. Und wenn sich Projekte in der Umsetzung verzögern, dann wird schnell über die Verwaltung geschimpft, ohne nach den wahren Ursachen zu suchen. Dieser Verantwortung gegenüber dem städtischen Personal müssen wir uns bei unseren Entscheidungen noch bewusster werden. Wir können nicht auf der einen Seite Projekte mit engen Zeitvorgaben beschließen und Vollgas von der Verwaltung fordern, wenn anderntags beim Personal wieder die Handbremse gezogen wird und Entscheidungen über Stellenaufstockungen auf die lange Bank geschoben werden. Hier muss sich die Einstellung einiger Kollegen dringend ändern, damit wir auch in Zukunft genügend qualifiziertes und vor allem motiviertes Fachpersonal finden. Mutig müssen wir neue Wege bei der Rekrutierung von Personal gehen, zum Beispiel mit Prämien und mehr Möglichkeiten des Jobsharings, des mobilen Arbeitens bei gleichzeitiger Ansprechbarkeit für die Bürgerinnen und Bürger.

Glücklicherweise ist Kempten weiterhin eine attraktive Stadt mit steigenden Einwohnerzahlen – allen demoskopischen Vorhersagen zum Trotz. Damit das so bleibt, müssen wir nicht nur beim Thema Wohnen aufpassen, sondern auch bei den weiteren Standortfaktoren, die eine Stadt als Wohn- und Arbeitsort attraktiv machen. Hier möchten wir den Dreiklang Mobilität / Infrastruktur, Betreuung, und Freizeitangebote weiter stärken.

Wohnen in Kempten

Leider ist die Situation auf dem Kemptener Wohnungsmarkt weiterhin ein drängendes Thema. Die Entwicklungen der letzten Jahre haben dazu geführt, dass wir immer weniger Wohnraum für Wohnungslose und andere Bedürftige haben, die die Stadt eigentlich unterbringen müsste. Der Mangel an bezahlbaren seniorengerechten Wohnungen führt dazu, dass Senioren lieber in ihren großen Wohnungen bleiben, anstatt in eine kleinere Wohnung zu ziehen, für die sie mehr Miete zahlen müssten. Projekte wie das Mehrgenerationenhaus der Sozialbau in Thingers müssen auch in anderen Stadtteilen unterstützt werden.

Wir haben im letzten Jahr eine Zweckentfremdungssatzung beantragt, um die willkürliche Umwandlung von Wohnraum in Büros oder Arztpraxen zu verhindern. Und um eine Handhabe gegen Vermietungen via Air bnb & Co. zu haben. Ich bitte nochmals darum, dass dieser Antrag in den zuständigen Ausschüssen bald beraten wird. Uns ist bewusst, dass damit nicht alle Probleme auf dem Wohnungsmarkt gelöst werden, aber diese Satzung könnte ein weiterer Baustein für eine Entspannung auf dem Wohnungsmarkt sein.

Wichtigste Bausteine, auf die die Stadt ebenfalls Einfluss nehmen kann und muss, ist die Ausweisung von Baugebieten für Wohnungen. Hier bringen wir später in der Sitzung weitere Bebauungspläne auf den Weg. Auch auf der Halde wird sich dieses Jahr endlich etwas tun. Darüber hinaus müssen wir als Stadt interessierte Bauherren dabei unterstützen, Baulücken in der Stadt zu schließen und dabei auch innovative Ideen, z.B. Ständerbauweise zur Überbauung von Parkraum zulassen. Bei der anstehenden Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes müssen wir uns Gedanken über weitere Wohngebiete, über Vorgaben zum Mietwohnungsbau, über Umweltstandards machen.

Mobilität / Infrastruktur in Kempten

Die Infrastruktur einer Stadt ist ein wichtiger Standortfaktor. Hier muss in den nächsten Jahren das Thema Mobilität unser Schwerpunkt sein, damit andere Bereiche wie die Fortschreibung des Einzelhandelskonzepts und die Ansiedlung weiterer Arbeitgeber erfolgreich fortgeführt werden können.

Hier müssen wir mutige Schritte gehen und Konsequenzen ziehen!

Ein autofreier Rathausplatz stellt nur für die Menschen einen Widerspruch beim Thema Mobilität da, die so mit ihrem Auto verwachsen sind, dass sie meinen, überall bis vor die Tür fahren zu dürfen und die Verkehrsregeln als Empfehlungen, Fußgänger und Radfahrer als exotische Minderheiten betrachten.

Mobilität bedeutet in unseren Augen etwas anderes: stressfrei, umweltverträglich und zügig ans Ziel kommen. Zügig geht es derzeit in Kempten gerade bei Strecken zwischen den einzelnen Stadtteilen vielleicht noch mit dem Auto – stressfrei und umweltfreundlich ist es eher nicht.

Wir wollen das Auto nicht verteufeln, es gibt genügend Menschen, die aus beruflichen oder gesundheitlichen Gründen, auf Grund von Entfernungen auf das Auto angewiesen sind. Und der Familienwocheneinkauf ist mit dem Auto auch bequemer. Wenn wir aber ehrlich zu uns selbst sind, dann gehören wir doch auch zu denen, die – wie es statistisch ausgewiesen ist – das Auto vor allem für kurze Strecken nutzen. Hier könnten wir auch das Rad nehmen, den Bus oder gleich zu Fuß gehen. Warum tun wir es nicht? Bequemlichkeit hält uns ab. Vielleicht auch die ein oder andere Steigung hier in der Stadt. Fehlende Radwege oder mangelnde Fahrradparkplätze? Wirklich? Gerade bei den Radwegen wurden bereits Verbesserungen erreicht und der Radweg an der Immenstädter Straße wird dieses Jahr endlich in Angriff genommen.

Und beim Bus? Hier bin ich für die angestoßene Diskussion zum kostenlosen ÖPNV sehr dankbar. Solange in Kempten das Parken günstiger ist, als das Bus fahren – Tageskarte Bus für einen Erwachsenen 3,50€, Tageskarte Parken 3€ - solange wundert es mich nicht, dass die Busse nicht voll besetzt sind. Denn im direkten Vergleich rechnet niemand die tatsächlichen Kosten für die Autofahrt in die Stadt aus, sondern sieht nur die Parkkosten im Vergleich zu den Buskosten und die vermeintliche Zeitersparnis. Wir plädieren jetzt nicht für höhere Parkkosten, nein, wir müssen diese Idee des kostenlosen ÖPNV jetzt ernsthaft prüfen und durchrechnen. Warum nicht einen ähnlichen Versuch wie in Augsburg starten? Warum nicht mal das kostenlose Busfahren am Wochenende testen? Und zwar für einen längeren Zeitraum als 14 Tage.

Für die Mobilität in unserer Stadt müssen Lösungen her, wie sie schon im Mobilitätskonzept formuliert sind: ein in Taktung und Preis attraktiver ÖPNV, eine verkehrsberuhigte Altstadt, eine bessere Anbindung der Innenstadt und der Stadtteile an den Hauptbahnhof. Wer mal morgens am Bahnhof war, für die ersten Züge nach München, der sieht, wie viele Pendlerinnen und Pendler mit dem Auto kommen müssen, weil noch kein Bus fährt. Auch ich gehöre zu denen, die, wenn sie spät abends aus München oder Augsburg mit der Bahn zurückkommen, das Auto am Bahnhof parken, weil man nicht noch eine halbe Stunde auf das Anrufsammeltaxi warten mag. Wenn wir hier intelligente Lösungen finden, dann braucht es vielleicht auch gar kein Parkhaus am Bahnhof. Hier ist die Regionalbahn nach wie vor eine gute Idee. Um der Legendenbildung vorzubeugen sage ich es auch an dieser Stelle gerne nochmal: im HFA haben wir nicht die Regionalbahn begraben, sondern weitere Mittel für eine Ergänzung der Studie zur Regionalbahn. Ich hoffe, dass die Machbarkeitsstudie nun bald fertig ist und wir uns dann intensiv mit Kosten-Nutzen-Verhältnissen, mit den verkehrlichen, ökologischen und finanziellen Aspekten auseinandersetzen können. Ich will nicht, dass die teuerste Eisenbahnstrecke Deutschlands zwischen Kempten Hauptbahnhof und der ZUM entsteht. Für uns kommt eine schienengebundene Anbindung der ZUM an den Hauptbahnhof nicht in Frage, sie ist schlichtweg zu teuer.

Wir beantragen daher, dass sich Kempten als Modellprojekt für autonom fahrende Elektro-Shuttle-Busse – wie sie bereits in Bad Birnbach, aber auch in Lyon und Paris gibt, bewirbt, die eine barrierefreie Anbindung des Hauptbahnhofs an die Innenstadt ermöglichen. Hierfür und für weitere Maßnahmen einer Regionalbahn müssen Bund und Freistaat mit ins Boot beziehungsweise auf die Schiene geholt werden ebenso die Hochschule Kempten, die zu den Themen Fahrsicherheit und Autonomes Fahren forscht.

Mit dem Mobilitätskonzept, das unter intensiver Beteiligung von Kemptener Bürgerinnen und Bürgern entstanden ist, an dem Fachleute beteiligt waren und für das nun auch ein Beauftragter in der Verwaltung eingestellt wird, haben wir doch eine To-Do-Liste! Lassen sie uns diese nun endlich in Angriff nehmen.

Betreuung in Kempten

Ich komme auf mein Eingangszitat zurück: Wir müssen auf die Zukunft vorbereitet sein. Da müssen wir nun Vollgas geben beim Ausbau der Betreuungsmöglichkeiten und zwar in allen Altersgruppen.

Der erste Schritt sind der rasche Neubau und Ausbau der Kindertagesstätten, um den prognostizierten Mehrbedarf von 500 Plätzen zu schaffen. Mit den Planungen im Kemptener Norden und auf der Ludwigshöhe sind die ersten Hürden genommen. Da ein Teil der Plätze wahrscheinlich nur vorübergehend gebraucht wird, sind wir auch für kreative Zwischennutzungen anderer Gebäude offen. Wichtig ist es aber auch, dass Angebote für die Familien geschaffen werden, deren Kinder nicht im Sommer eines Jahres ein oder drei Jahre alt werden. Hier wird es für Eltern schwierig, die auf Grund von Stichtagsregelungen beim Elterngeld oder der Elternzeit unterjährig zurück in den Beruf gehen möchten und keinen Krippen- oder Kindergartenplatz finden.

Als zweiten Schritt müssen wir uns im Frühjahr die angekündigte neue Prognose für die Grundschulen anschauen. Denn die Kindergartenkinder, für die wir 500 neue Plätze schaffen, werden sich mit sechs Jahren nicht in Luft auflösen und mit größter Wahrscheinlichkeit auch in Kempten die Grundschule besuchen. Hier drängen wir auf den raschen Um- und Anbau an der Lindenbergsschule, in Heiligkreuz und an der Nordschule und eine Überprüfung, an welchen Grundschulen noch zusätzliche Kapazitäten geschaffen werden können. Bei der Ausweisung von Baugebieten ist auch darauf zu achten, dass die Grundschulen und Kindertagesstätten in der Nähe die zu erwartenden Kinder aufnehmen können. Der Grundsatz „Kurze Wege für kurze Beine“ muss weiterhin unser Anspruch sein. Für die Jugendlichen in unserer Stadt muss es auch in Zukunft altersgerechte Anlaufpunkte geben, diese bieten unter anderem die Jugendzentren. Gerade im Zusammenhang mit der Sozialen Stadt Kempten Ost und dem derzeitigen Zustand des JuZe im Kemptener Osten, ist es schade, dass der geplante Neubau auf dem Lindenberg nicht so rasch kommt, wie Anfangs gehofft. Umso mehr hoffen wir, dass es bei den Planungen und Baumaßnahmen rund um die Lindenbergsschule nicht zu weiteren Verzögerungen kommen wird.

Als dritten Schritt müssen wir uns der Betreuung einer anderen Altersgruppe widmen, den Seniorinnen und Senioren in unserer Stadt. Bei der Stadtgestaltung müssen wir durch Quartierskonzepte eine wohnortnahe Versorgung auch für die älteste Generation in unserer Stadt sicherstellen. Barrieren im öffentlichen Raum müssen weiter reduziert werden. Barrierefreiheit ist eine Erleichterung für uns alle. Wohnkonzepte in Mehrgenerationenhäusern müssen in allen Stadtteilen unterstützt und verwirklicht werden.

Freizeit in Kempten

Ein nicht unwesentlicher Standortfaktor für Kempten ist die Lage im Allgäu und die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten, die sich in der Region und hier in der Stadt daraus ergeben. Gerne unterstützen wir auch in diesem Jahr die Kemptener Vereine durch Zuschüsse für die Jugendarbeit, für Sportausrüstungen und kulturelle Angebote. Für diese Vielfalt in unserer Stadt sind wir sehr dankbar, insbesondere auch für das oft ehrenamtliche Engagement, das hinter vielen Veranstaltungen und Angeboten steckt.

Als Stadt leisten wir uns glücklicherweise ein Stadttheater, eine Museumslandschaft, die mit dem Zumsteinhaus in diesem Jahr eine weitere Blüte erleben wird. Auch das Depot ist ein wichtiges Bauprojekt, um unserer historische Erbe für zukünftige Generationen bewahren zu können. Wir bedauern es sehr, dass bei den Planungen der König-Ludwig-Brücke eine einmalige Chance zur barrierefreien Ertüchtigung als authentischer Ort auf die längere Bank geschoben wurde. Beim Brückenfest im Mai wird nun nur der Teil der Bevölkerung die Brücke in ihrer ganzen Imposantheit erleben können, der nicht auf Gehhilfen, Kinderwagen oder Rollstuhl angewiesen ist.

Mit dem Blick in die Zukunft und neuen Ansprüchen bei der Vermittlung von Wissen ist für uns der Neubau von Stadtbibliothek und Volkshochschule unter einem gemeinsamen Dach ein mutiger, ein konsequenter und ein ehrlicher Schritt: Wir können uns keine zwei Neubauten in dieser Dimension leisten, wir müssen Synergieeffekte bei der Bauplanung, bei der Infrastruktur, bei der Standortfrage nutzen. Sowohl Stadtbibliothek als auch VHS haben einen Bedarf an mehr Platz und müssen dringend barrierefrei ertüchtigt werden. Und dies an einem attraktiven, zentralen Standort in der Stadt: auf dem Gelände der Schwaigwiesschule.

Dank & Schlussworte

Im Namen der gesamten Fraktion danke ich allen ehrenamtlich und hauptamtlich Tätigen in unserer Stadt – in den Vereinen, bei der Feuerwehr, im Rettungsdienst, in Kindergärten und Schulen..., wir sagen „Danke“ an alle, die sich mit hohem persönlichen Einsatz für das Wohl unserer Stadt engagieren und zum guten Miteinander in der Stadt beitragen.

Ebenso danke ich unserer Verwaltung, unseren Referenten für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr und für die ausführliche Vorbereitung des diesjährigen Haushalts. Ihnen und der Kollegin und den Kollegen im Haupt- und Finanzausschuss danke ich für die konstruktive Zusammenarbeit in den Beratungen.

Auch wenn wir uns an der ein oder anderen Stelle andere Entscheidungen und Weichenstellungen gewünscht haben:

Die SPD-Fraktion wird dem Haushalt 2019 zustimmen.